

BUCHBESPRECHUNGEN

Archiv für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien. Hrsg. v. Königsteiner Institut f. Kirchen- und Geistesgeschichte der Sudetenländer e. V. Schriftleitung: Dr. Augustin Kurt Huber. Bd. I, II, III.

Königstein/Taunus 1967/71/73.

Drei stattliche Bände dieser neuen Schriftenreihe liegen inzwischen vor, so daß man bereits Umriss und Gewicht dieser Serie erkennen kann, die auf wünschenswerter Weise eine empfindliche Lücke in den Forschungen zur Geschichte der böhmischen Länder schließt. Im 1. Band wird durch eine knappe aber instruktive Beschreibung der Diözesanorganisation von Böhmen-Mähren-Schlesien gleichsam die informative Grundlage samt Literatur aller weiteren Beiträge gelegt, die auch dem Außenstehenden eine willkommene Hilfe zum Einarbeiten bietet. Daran anschließend gibt *A. K. Huber* einen gedrängten Überblick über die Entwicklung des sudetendeutschen Katholizismus (Kräfte, Strukturen, Probleme), der sehr einleuchtend die Sonderentwicklung innerhalb Österreichs und der böhmischen Länder und die Zerreißprobe des Nationalitätenkampfes darstellt und erklärt. Manches, was noch bei Eduard Winter, auf den immer wieder Bezug genommen wird, etwas schematisierend erschien, gewinnt hier konkrete Umriss, vor allem auch hinsichtlich der landschaftlichen Gliederung. Ähnliches gilt auch für die vom selben Autor herausgegebenen und bearbeiteten Briefe *Franz Kordačs*, die nicht nur für die kirchliche Lage am Ende des 19. Jahrhunderts aufschlußreich sind, sondern auch für die schwierigen Implikationen der nationalen Frage in Böhmen, auch und gerade für die Kirche. Mit Recht stellt der Herausgeber in diesem Zusammenhang fest, daß *Kordač* kein Nationalist war (S. 102). Eine von *Emil Franzel* eingeleitete autobiographische Skizze *Kordačs* („Mein religiöser Werdegang“) beschließt den gewichtigen Band.

Den 2. Band leitet eine ansprechende Studie von *W. Pfeifer* über „Das Prager Emaus-Kloster, Schicksal einer Idee“ ein, in der böhmische Geschichte und Kirchengeschichte gleichsam im Brennspeigel einer Klostergeschichte veranschaulicht werden. Man könnte hier noch die bedeutsame Rolle anführen, die im März 1848 der Abt von Emaus bei den Anfängen der Prager Revolution spielte. *A. K. Huber* schildert *Johann Nepomuks* Prager Studienzeit (1833—1835) und seine offenbar von Krisen nicht freie Entwicklung. Mit Recht gewinnt H. hier ein günstigeres Bild von der Qualität des Prager Theologiestudiums dieser Zeit und schließt hinsichtlich des geistlichen Weges des späteren Bischofs von Philadelphia mit einem sehr beherzigenswerten Satz: „Die Hagiographie sollte ... vom vorgefaßten Schema des gradlinigen Aufstiegs der Heiligen abkommen und sollte vor den Krisen und Problemen in der Entwicklung eines Menschen

nicht länger die Augen verschließen. Nur Menschen können Heilige werden.“ (S. 51) *Rudolf Quoika* steuert aus profunder Sachkenntnis einen Beitrag über „Geistliches Lied und Kirchenmusik bei den Deutschen in den böhmischen Ländern“ bei, auch auf diesem besonderen Gebiet zeigt sich dabei der Reichtum dieser Landschaft. *Elisabeth M. J. Wetters* Aufsatz „Maria Ward in Böhmen“ wirft ein bezeichnendes Licht auf den Beginn der katholischen Reform daselbst und die Schwierigkeiten, die sich dabei einstellten. *Illuminata Hart* gibt einen Überblick über „Deutsche Ordensfrauen in den böhmischen Ländern“, wobei auch die Zeit nach 1945 mit berücksichtigt wird.

Neben einigen inhaltsreichen Miszellen bringt der Band noch eine interessante Kontroverse zwischen *Jaroslav Kadlec* und *Paul de Vooght* über Hus; erstaunlich, wie sich an diesem Thema immer noch die Geister scheiden. Als äußerst wertvolle Quelle beschließen die Lebenserinnerungen *Karl Hilgenreiners* (S. 189—330) den gehaltvollen Jahrgang, sowie Besprechungen und eine Bibliographie (1969/70) zum Themenkreis der Zeitschrift.

Der 3. Band ist dem Millenium der Prager Bistumsgründung gewidmet. *V. Kaiser* behandelt die Vorgeschichte der Gründung, *A. K. Huber* stellt minutiös die Beziehungen zwischen der Mainzer Metropole und den böhmischen Ländern bis zur Erhebung Prags zum Erzbistum dar, wobei die enge Verquickung mit den politischen Verhältnissen sehr anschaulich zutage tritt. Derselbe Autor gibt einen Überblick des oftmals schwierigen Verhältnisses zwischen Prag und Olmütz, während *W. Pfeifer* parallel dazu die Beziehung zwischen den Bistümern Prag und Meißen untersucht.

Ernst Nittner entwirft ein klares Bild von den mitunter wechselhaften Beziehungen zwischen dem Erzbistum und der Prager Universität (1740—1873) bis in die Hochblüte des Liberalismus hinein, ein Thema, dessen Gewicht schon aus den zahlreichen Arbeiten *Eduard Winters* erhellt. Um das Ineinander und Gegeneinander politischer und kirchlicher Kräfte geht es in *A. K. Hubers* Beitrag über „Bistumspläne für Böhmen im 19. und 20. Jahrhundert“, der im Anhang wichtige Dokumente zu dieser Frage bringt. *Franz Machilek* steuert eine runde Studie über „Die Zisterzienser in Böhmen und Mähren“ bei, *H. Rossmann* eine biographische Skizze über den spätmittelalterlichen Theologen *Johannes Marienwerder* (1343—1417), der an der Prager Universität lehrte, *J. Rabas* berichtet über „Reformbestrebungen im tschechischen katholischen Klerus“ seit 1848, wobei wiederum die nationale Frage in der Jednota-Bewegung stark in den Vordergrund tritt. Das deutsche Pendant hierzu gibt *A. K. Huber* mit einem ansprechenden Lebensbilde des Weihbischofs *Wenzel Frind*. Miszellen, Besprechungen und die Fortsetzung der Bibliographie (1971/72) beschließen diesen gewichtigen Jubiläumsband. Man darf hoffen, daß auch die künftigen Jahrgänge so reichhaltig und qualitativ voll sein werden und daß noch viele Quellen zur Geschichte des sudetendeutschen Katholizismus zugänglich gemacht werden, deren Benützung infolge der gegenwärtigen politischen Verhältnisse vielfach unmöglich oder doch sehr erschwert ist.